fer-Blätter
für Humor und Kunst
ummern nur M. 3.—
Buchhandlungen und
n Sie eine Gratis-Probe-
ünchen, Theatinerstr. 41
r Stadt München
den Räumen der Redaktion,
he, äußerst interessante Aus-
gen der Meggendorfer-Blätter
ktigen.
itt für jedermann frei!
Villa Quisisana,
n I. Ranges, nahe
höne Räume, Wohnung
pflegung 5 Mk. u. höh.
ichtigung erbeten.
Dampf-Drescherei
und Schrotgang
m 10. August d. J. an dresche
d schrote in Lohn für einen
vilen Preis bei der Zement-
arenfabrik in der Nähe der
Wirtsch. Eichelmann.
Maschinen neuester Konstruktion.
oppelreiniger.
W. Maneke 28,
Lämershagen.
Stangenspargel
kannt hochfeine Qualität ver-
ndet per 2 Pfd.-Dose (40—45
angen) Mk. 1.25, solange kleiner
orrat reicht.
Zur Reifezeit offeriere billigst
Tafeläpfel.
Walter Hotopp,
Braunschweig 36.

ahrräder, erstklassig, direkt
von d. Fabrik an
ivate u. Händler v. Mk. 65 an.
ubehörteile, prima Mäntel,
von ca. Mk. 4,
Schläuche von Mk. 2.80 an.
Spezialitäten auch an fremden
Fabrikat, prompt
und billigst.
talog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort
Gegründet 1896
Dreschmeister
sofort gegen guten Lohn
gesucht.
W. Maneke 28,
Lämershagen.
er-Möbel
usführungen
iswürdig
ekötter
ernstr. 45.
sämtlich in Bielefeld.

Nr. 189.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5382.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Mittwoch, 14. August 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

14. August: Grundstein zum Kölner Dom gelegt, 1248. — Waldemar der Große zu Bärwalde, gest. 1319. — J. F. Herbart, gest. 1841. — Konvention zu Gastein, 1865. — Siegreiches Gefecht des 1 und 7. deutschen Armeekorps bei Courcelles (Metz) 1870. — Die Preußen stehn vor Toul, 1870. — Vollendung des Kölner Doms, 1880.

Panslawismus und Großpolentum.

Unsere Presse hat von dem kürzlich in Prag mit viel Pomp gefeierten Allsokoltage hauptsächlich unter dem Gesichtspunkte des Deutschenhasses Notiz genommen, der ja auch auf dem Feste gebührend und kräftig zum Ausdruck kam. Darüber ist ein Moment, so wird in der trefflichen ‚O deutsch. Korresp.' des Herrn Professor Dr. Buchholz in Posen weiter ausgeführt, etwas zu kurz gekommen, das für die politische Betrachtung jenes Vorganges noch wichtiger sein dürfte als die sattsam bekannte Tatsache der Feindschaft gegen alles Deutsche, welche die Sokols mit heiliger Begeisterung pflegen. Man hat nämlich übersehen oder doch nicht genügend in seiner weittragenden Bedeutung gewürdigt, daß der allslawische Sokoltag diesen Namen gar nicht verdiente, da ihm die Polen ferngeblieben waren. Die polnischen, Sokols, bisher auf den Allsokoltagen regelmäßig vertreten, hatten in letzter Stunde abgesagt und beschlossen, noch in diesem Jahre einen großen polnischen Sokoltag in Lemberg abzuhalten. Diese Tatsache verdient, daß man einen Augenblick bei ihrer Erklärung verweilt; denn die polnische Absage bedeutet die Kriegserklärung des großpolnischen Gedankens gegen den panslawistischen.

Was ist doch aus dem panslawistischen Gedanken geworden, der Menschenalter hindurch als ein drohendes Gespenst an unserer Ostgrenze stand? Gerade die Sokolbewegung war ein Erzeugnis dieses Gedankens, des Gedankens der slawischen Solidarität gegenüber den Deutschen. Und die Sokoltage, diese allslawischen Zusammenkünfte, verkörperten eben die Idee der Vereinigung der Slawen zur Verteidigung gegen die Deutschen. Diesem Gedanken haben die Polen immer mit gemischten Gefühlen gegenüberstanden, da er die Vorherrschaft des Russentums innerhalb der slawischen Welt besiegeln mußte. An seine Stelle setzt nun eben das in den letzten Jahren seit dem Zusammenbruch Rußlands immer kühner das Haupt erhebende Polentum den allpolnischen Gedanken. An Stelle des Prager allslawischen Sokoltages, der durch die polnische Absage den größten Teil seines Glanzes und seiner politischen Bedeutung einbüßen mußte, setzt das Polentum seinen nur-polnischen Lemberger Sokoltag.

Gewiß ein stärkerer Beweis für das Mannbarwerden des großpolnischen Gedankens, der die Fesseln des panslawischen sprengt, kann nicht gedacht werden. Haben bisher die Polen im Fahrwasser des Panslawismus mitgesegelt, so lassen sie jetzt die widerwillig getragene Maske fallen. Offenherzig schreibt der Lemberger Korrespondent des Posener ‚Kurjer Poznanski': „Die allslawischen Zusammenkünfte haben ihren Zauber und ihre reale Bedeutung für uns verloren, . . . sie haben aufgehört, bei uns den früheren Enthusiasmus zu wecken, der allerdings auch schon sehr mäßig war. . . . . Die Aufklärung der Volksmassen geht bei uns mit so schnellen Schritten vorwärts, unsere Nation gewinnt bei ihrer Entwickelung so viele reale Kräfte, daß sie schon aufgehört hat, sich nach allslawischen Demonstrationen umzusehen und in Zukunft mehr ihrer besonderen polnischen Politik vertraut!"

Das ist deutlich und auch für uns beherzigenswert. Ob wir Grund haben, uns der Selbstauflösung der panslawischen Idee zu freuen? Wir möchten es bezweifeln. Die panslawistische Idee war ein Phantom, ein Erzeugnis politischer Romantik. Was jetzt an seine Stelle tritt, der großpolnische Gedanke, ist zwar auch nichts anderes als ein politisches Programm, ein Postulat an die Zukunft, aber hinter diesem Programme und diesem Postulate steht mehr als die wohlfeile Begeisterung unklarer Gefühlspolitiker. Der Panslawismus wollte die auseinandergehenden und sich teilweise bitter bekämpfenden politischen und wirtschaftlichen Interessen aller slawischen Völker künstlich überbrücken, er konnte unter Umständen eine Gefahr bilden, aber niemals eine Realität werden. Hinter dem großpolnischen Gedanken steht das Erbe einer gemeinsamen Kultur und Geschichte, stehen gemeinsame Interessen aller Art, steht mit einem Worte eine Nation, deren nationale Wiedergeburt sich vor unseren Augen vollzieht. Und darin, so meinen wir, liegt ein Moment, das diejenigen nicht übersehen sollten, die den großpolnischen Gedanken politisch noch immer nicht ernst nehmen wollen.

Sozialreform und Sozialdemokratie.

Die Sozialdemokratie spielt sich stets als die alleinige Fürsorgerin für die arbeitenden Klassen auf. Daß das arbeitende Volk sehr viel für die Sozialdemokratie getan hat, ist unbestreitbar; die sozialdemokratischen Arbeiter zahlen für die Parteikasse, für die Gewerkvereine und allerhand andere Fonds und bringen Hunderttausende für die jeweiligen Wahlkämpfe der sozialdemokratischen Partei auf. Ja, sogar für die russischen Revolutionäre müssen die Arbeitergroschen herhalten. Da ist wohl die Frage berechtigt, was denn, wenn das arbeitende Volk so viel für die Sozialdemokratie tut, die Sozialdemokratie für das arbeitende Volk tut. Hat sie etwa die armen „Genossen" aus ihrem großen Vermögen unterstützt, daß in der Bank von England angelegt ist und gute Zinsen trägt? Hat sie den Arbeitslosen Arbeit verschafft, hat sie von Streiks abgeredet und für die Arbeiterversicherung gestimmt? Nein, das alles hat die Sozialdemokratie nicht getan, aber sie hat gesammelt Gelder für die Parteikasse und Stimmen für die Parteiwahlen.

Statt sich nun gegen diese Vorwürfe zu verteidigen, hielt es die Sozialdemokratie mit dem Satze, daß die beste Verteidigung der Angriff ist. Sie greift die Regierung an, daß es ihr mit der Sozialreform nicht Ernst sei, und daß in der positiven Betätigung zur Förderung der Arbeiterwohlfahrt so gut wie nichts geschehen sei. Und doch erfreuen sich der Arbeiterschutz und das Arbeiterinteresse sorgsamster Förderung seitens der Regierung. Oder handelt es sich etwa nicht um den Schutz des Arbeiters und die allgemeinen Arbeiterinteressen, wenn der Arbeiter gegen die nachteiligen Folgen von Krankheiten und Unfällen im Betriebe wirksam gesichert, wenn ihm bei Invalidität und im hohen Alter eine feste Rente zugebilligt wird, die ihn wenigstens vor eigentlicher Not schützt?

Ist es etwas Geringes, daß in einem Jahre — wir nehmen hier das Jahr 1904, über das vor einiger Zeit die amtliche Nachweisung erschienen ist — für Renten, Beitragserstattungen 91,4 Millionen Mark und für das Heilverfahren 10,9 Millionen Mark gezahlt worden sind, die 142 296 Invaliden, 10 517 Kranken und 12 069 arbeitsunfähigen Alten zugute kamen, von denen der Arbeitgeber den größten Teil zu tragen hat, während das Reich 45,3 Millionen Mark beisteuerte? Das sind Zahlen, die eine beredte Sprache reden! Dabei vergeht kaum ein einziges Jahr, in welchem nicht eine sozialpolitische Maßregel nach der andern den vorhandenen Bestimmungen über die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen hinzugefügt wird. Es sei nur an die namentlich auch von unserm Kaiser warm geförderten Bestrebungen zur Besserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in der Eisenbahn, Berg- und Bauverwaltung sowie an die Volksheilstätten erinnert.

Freilich, wenn den Arbeitern Beschäftigung und Verdienst fehlen, so kann die Sozialpolitik ihre Lage wohl zeitweilig verbessern, nicht aber dauernd helfen. Die durch die sozialdemokratischen Hetzapostel hervorgerufenen Streiks schlagen fast immer zum Schaden der Arbeiterschaft aus. Es ist daher nur mit Dank anzuerkennen, daß die Regierung bestrebt ist, der Landwirtschaft, dem Gewerbefleiße, dem Handel und der Schiffahrt den Boden friedlichen Schaffens zu sichern, damit zugleich in wirksamer Weise für die Erwerbsgelegenheit der arbeitenden Klassen und für ihre zunehmende Wohlfahrt gesorgt werde. Der gesamte Arbeiterstand hat also ein dringendes Interesse daran, die nationale Arbeit zu schützen und zu stützen.

Die Niederlage der Berliner Bauarbeiter,

über die man sich in eingeweihten Kreisen seit einigen Wochen unterhielt, ist durch den am Sonnabend gefaßten Beschluß der breiteren Oeffentlichkeit klar geworden. Die Streikleiter haben in der vorangegangenen geheimen beschließenden Versammlung erklärt, daß von den Maurern 46 und von den Bauarbeitern 76 Prozent zu den neuen Bedingungen arbeiten, während von den Bauhilfsarbeitern nur ein verhältnismäßig geringer Teil die Forderungen bewilligt erhalten habe. Diese Angaben wurden in den allgemeinen Versammlungen wiederholt, von der Opposition aber aufs schärfste bekämpft. Eine starke Strömung, die von der Beendigung des Streiks nichts wissen will, stellt die Zahlenangaben als unrichtig hin. Sie befürchtet, daß zum nächsten Frühjahr die Lohn- und Arbeitsverhältnisse wieder auf den Stand beim Beginn des Jahres 1907 herabgedrückt sein werden, so daß der ganze zwölfwöchige Kampf, der von den Arbeitnehmern riesige Opfer gefordert und ca. eine Million gekostet hat, vergeblich gewesen ist. Von dem Einzelstreik, der jetzt als Parole ausgegeben ist, verspricht man sich nichts, da die einzelnen Arbeitgeber sich gegenseitig mit Arbeitskräften aushelfen können, weil die Bausaison in der Hauptsache beendet ist. Die dringendsten Arbeiten können mit den vorhandenen Arbeitskräften ganz gut bewältigt werden. Wahrscheinlich wird bei der starken Erregung, die in den Kreisen der Streikenden herrscht, die Parole: Beendigung des Streiks nicht überall befolgt werden. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß die Lokalorganisierten sich dem Beschluß der Streikleitung nicht fügen, sondern auf eigene Faust den Kampf fortsetzen.

Der Verband der Baugeschäfte hält im Laufe dieser Woche eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der eine Aussprache über die jetzige Lage erfolgen soll. Der Verbandsvorstand hat gleich nach Beendigung des Streiks ein Rundschreiben an seine Mitglieder versandt, in welchem er seine Verhaltungsmaßregeln gibt, u. a.: Jeder Arbeitgeber muß die neunstündige Arbeitszeit einhalten, und es darf unter keinen Umständen ein höherer Stundenlohn als 75 Pfg. bezw. 50 Pfg. bewilligt werden. Kein Arbeiter darf eingestellt werden ohne Arbeitserlaubniskarte; es wird empfohlen, von der Akkordarbeit möglichst viel Gebrauch zu machen.

Betriebs- oder Orts-Krankenkassen.

In verschiedenen Blättern wird eifrig darauf hingearbeitet, daß bei der bevorstehenden Reform der Krankenversicherung die Betriebs- bezw. Fabrik-Krankenkassen aufgelöst und nur Ortskrankenkassen bestehen bleiben sollen, weil angeblich nur in diesen das Selbstverwaltungsrecht gewahrt sei. Abgesehen davon, daß dieses Selbstverwaltungsrecht vielfach zu einem einseitigen sozialdemokratischen „Unrecht" geworden ist, wird man nur dem beistimmen können, was ein erfahrener Fachmann, Prof. Dr. Stier-Somlo in Bonn über diese Frage schreibt. In dem ‚Reformblatt für Arbeiterversicherung' hebt er bei seinem Eintreten für Beibehaltung der Betriebskrankenkassen vor allem das sozialpolitische Moment der Annäherung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hervor, der durch das Zusammenarbeiten in diesen Kassen erzielt wird, deren Leistungsfähigkeit folgende Angaben beleuchten: Im Jahre 1904 waren nach dem statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich in den Ortskrankenkassen ca. 5,3 Millionen Mitglieder versichert, in den Betriebskrankenkassen 2,7 Millionen, also ungefähr die Hälfte. Die ordentlichen Einnahmen betrugen bei ersteren 127,8 Millionen Mark, bei letzteren 74,8 Millionen Mark, während dem Verhältnis schon ein Betrag von ca. 63 Millionen Mark entsprochen hätte. Die Verwaltungskosten sind außerordentlich gering; sie haben bei den Betriebskrankenkassen nur 621 000 Mark erreicht, bei den Ortskrankenkassen aber ca. 10,4 Millionen Mark. Auch im Vergleich der Leistungen schneiden die Betriebskrankenkassen verhältnismäßig gut ab. Während sie im Jahre 1904 nach den obigen Ziffern nur die Hälfte der Mitgliederbeiträge im Vergleich zu den Ortskrankenkassen hatten, stellten sich die Aufwendungen an Aerzten, Arzneien, Kranken- und Sterbegeldern, Wöchnerinnen-Unterstützungen usw. bei den Fabrikkassen auf 65 pCt. der Leistungen der Ortskrankenkassen. Hiernach wird man jedenfalls die Beibehaltung der Betriebskrankenkassen befürworten müssen.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 13. August.

Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' schreibt an der Spitze ihres heutigen Blattes: „Se. Majestät der König Eduard trifft morgen früh auf Schloß Wilhelmshöhe ein, um einen Tag mit dem Deutschen Kaiserpaar zu verbringen. Wir begrüßen diesen Besuch als ein besonders nach zwei Richtungen willkommenes Ereignis: er ergänzt in erwünschter Weise die so erfreulich verlaufene Begegnung von Swinemünde und die bevorstehende Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Franz Josef in Ischl. In dieser Folge von Monarchenbegegnungen darf man eine Bekräftigung der friedlichen und ausgleichenden Tendenzen erblicken, welche in den Beziehungen der Nationen auf allen Seiten zutage treten. Sodann entspricht die Begegnung in Wilhelmshöhe auch den freundlichen Gesinnungen, die mehr und mehr in der Bevölkerung Deutschlands wie Englands wieder herrschend werden. Die uneigennützigen Bemühungen um die Stärkung und Vertiefung dieser Volksstimmung werden auf beiden Seiten durch das Beispiel der Monarchen eine Förderung erfahren. Indem wir Se. Majestät den König von England auf deutschem Boden ehrerbietig willkommen heißen, wünschen wir seinem Aufenthalte in Wilhelmshöhe wie seiner weiteren Reise glücklichen Verlauf."

Die ursprünglich auf 9 Uhr angesetzte Ankunft des Königs Eduard am Mittwoch ist auf 11 Uhr vormittags verschoben worden. Heute begann vor dem Kaiser die Probeaufstellung der Truppen zu der Empfangsfeier.

Reichskanzler Fürst Bülow hat sich heute abend von Norderney nach Wilhelmshöhe begeben. In seiner Begleitung befand sich Geh. Regierungsrat Schäfer.

Generaloberst und Generaladjutant v. Lindequist, Generalinspektor der 3. Armeeinspektion, ist zum Ehrendienste beim König Eduard von England bei dessen Besuch in Kassel kommandiert. Der Generaloberst wird auch der Fahnennagelung beiwohnen.

Der Kronprinz wird sich zu den Kaisermanövern nach Hannover und Westfalen am 25. d. Mts. begeben. In seiner Begleitung wird sich der Hofmarschall v. Trotha befinden.

Der Handelsminister Delbrück ersuchte die Handelsvertretungen, ihm etwaige Bemerkungen über den Scheckgesetzentwurf bis zum 1. November einzureichen.

Kiel, 12. Aug. Die aktive Schlachtflotte, die am Sonnabend zurückkehrte, wird in den nächsten Wochen hier mit Einzelschiffsübungen beschäftigt und tritt am 26. August die Reise um Skagen nach der Nordsee an, wo in den Tagen vom 3. bis 6. September das Manöver in Gegenwart des Kaisers stattfindet. Am 7. Sept. kehrt die Flotte nach der Ostsee zurück, wo bis zum 9. Sept. ein großes Landungsmanöver bei Apenrade mit nachfolgendem Zapfenstreich sämtlicher Spielleute der Flotte stattfindet.

Köln, 13. Aug. Der König von Siam traf heute nachmittag hier ein und unternahm eine Besichtigung der Stadt.

Aus dem Auslande.

Wien, 13. August. Für den Besuch des Königs von England ist bereits folgendes Programm festgestellt: Der König trifft am nächsten Donnerstag 10 Uhr 55 Minuten vormittags in Gmunden ein, wohin ihm Kaiser Franz Josef aus Ischl entgegenfährt. Die Monarchen fahren sodann mit dem Hofsonderzug gemeinsam nach Ischl, wo Kaiser Franz Josef den König von England in das Hotel „Elisabeth" begleitet. Bald nach der Ankunft wird König Eduard den Besuch Kaiser Franz Josefs im Hotel empfangen und denselben in der kaiserlichen Villa erwidern. Unmittelbar nach dem König von England trifft auch der Herzog Ernst August von Cumberland sowie die Herzogin Thyra von Cumberland nebst Kindern zum Besuche des Königs ein. Um 1¼ Uhr nachmittags wird König Eduard bei Kaiser Franz Josef das Frühstück einnehmen. Für den Fall, daß das Wetter günstig sein sollte, ist für den Nachmittag eine 1½stündige Spazierfahrt des Kaisers und des Königs auf der Straße nach Weißenbach geplant, bei der beide Herrscher allein sein werden. Am Abend wohnen sie einer Festvorstellung im Theater bei, an die sich ein Diner in der kaiserlichen Villa anschließt. Um ½10 Uhr unternehmen die Herrscher eine Rundfahrt durch Ischl, das aus Anlaß des Besuches König Eduards illuminiert wird.

Haag, 12. August. Der allgemeine Ausschuß zur Feststellung der Schlußakte der Konferenz, der aus 25 Mitgliedern besteht, hat zur Vorbereitung dieser Akte eine Unterkommission gewählt. Die gewählten Vertreter sind Renault-Frankreich, Kriege-Deutschland, Fusinato-Italien, Lammasch-Oesterreich-Ungarn, Scott-Amerika, Asser-Niederlande, van den Heuvel-Belgien.

Petersburg, 13. Aug. Der bisherige erste Sekretär der russischen Botschaft in London, Botkin, ist zum russischen Ministerresidenten in Marokko ernannt worden.

Paris, 13. August. Der Minister des Aeußeren, Pichon, erklärte mehreren Berichterstattern u. a. folgendes: Die Truppen, welche gegenwärtig in Marokko sind, genügen. Wir haben keine Lust noch andere hinzuschicken. Das Programm, das ihnen vorgezeichnet, ist sehr klar. Sie sollen bleiben, wo sie sind, keinerlei Expeditionen ins Innere unternehmen und sich darauf beschränken, die Ordnung wiederherzustellen, die Rebellen zu züchtigen, die Ruhe zu sichern und die Polizei in der Stadt und in der Umgebung von Casablanca zu organisieren. Wir sind in engem Einvernehmen mit Spanien. Wie der ‚Köln. Ztg.' aus Casablanca telegraphiert wird, haben die Truppen feste Stellungen im Umkreise eines Kilometers um die Stadt eingenommen. Die Vorposten sind weiter vorgeschoben. Gegnerische Reiter belästigen die Truppen fortwährend. Sie schießen gut vom Pferde herab, meint der französische General. Die Stämme der nächsten Umgebung sind bereit, sich zu unterwerfen. Die aus der Stadt geflohenen Mauren erhalten vielfach die Erlaubnis, zurückzukehren. Ein Angriff der entfernteren Stämme in Mazagan und Marrakesch, die sich vereinigt auf Casablanca stürzen können, wird befürchtet. General Drude riet den Europäern, die Stadt nicht zu verlassen. Bei einer Erkundung sollen 50 Spahis durch gegnerische Reiter verwundet worden, allerdings auch viele Araber dabei gefallen sein. Die sonstigen französischen Verluste betragen sechs Tote, 20 Verwundete. Der französische General schreitet gegen die Zügellosigkeit seiner Truppen ein. Neun Mann wurden vor ein Kriegsgericht gestellt. Europäische Damen wurden von den Posten belästigt. Der englische Konsul fand einen plündernden Soldaten in seinem Hause, er legte auf ihn an. Der deutsche Kaufmann Figge fand zwölf Soldaten, die das verschlossene Lager zu bewachen hatten, plündernd darin vor.

Tanger, 13. August. In brieflichen Schilderungen von Augenzeugen aus Casablanca wird die Anschuldigung wiederholt, daß es Fremdenlegionären an Disziplin fehle, und daß sie wüste Ausschreitungen begangen hätten, namentlich Vergewaltigungen von maurischen und jüdischen Frauen und Mädchen und Minderjährigen.

Tanger, 13. Aug. Nach heute brieflich eingegangenen Nachrichten ist die Stadt Casablanca gestern von etwa 4000 Mauren angegriffen, der Angriff aber zurückgeschlagen worden. Nähere Nachrichten stehen noch aus.

Tanger, 13. August. Das Transportschiff „Oasis", welches Truppen aus Algier und Oran brachte, ist in Casablanca eingetroffen. Es bestätigt sich, daß der Gouverneur von Casablanca seines Amtes entsetzt worden ist und an Bord des Panzerkreuzers „Gloire" gefangen gehalten wird.

Madrid, 13. August. Aus Casablanca wird gemeldet: Eine Dynamitgranate von dem Kreuzer „Gloire" explodierte zufälligerweise in der Nähe des spanischen Kanonenbootes „Alvaro Nazan". Ein Boot desselben wurde zum Sinken gebracht, die Mannschaft dieses Bootes wurde jedoch gerettet.

Kolonialpost.

(Aus Südwestafrika.) Im Hinblick auf die erneute zweifelhafte Haltung Morengas an der deutschsüdwestafrikanischen Südgrenze ist der deutsche Botschafter in London bei der britischen Regierung vorstellig geworden. Daraufhin hat ihm die britische Regierung entgegenkommende Erklärungen gegeben. Sie stellte in Aussicht, telegraphisch Weisungen an die Kapregierung ergehen zu lassen, daß diese Morengas weitere Umtriebe verhindere, da der Ausbruch eines neuen Aufstandes durchaus vermieden werden müsse. Dem deutschen Botschafter ist nunmehr von der britischen Regierung weiter mitgeteilt worden, der Gouverneur der Kapkolonie habe geantwortet, die Kapkolonie sei bereit, ihre Unterstützung zu leihen. Es seien Maßregeln angeordnet worden, um Morenga unverzüglich nach Upington zurückzubringen. Ihm wird ein Wohnsitz fern von der deutschen Grenze angewiesen werden. Falls er sich weigert, würde er aus der Kapkolonie deportiert werden. Unabhängig von diesen Verhandlungen meldet Unterstaats-Sekretär v. Lindequist, daß er sich mit der Regierung von Betschuanaland in Verbindung gesetzt habe. Morenga sitze mit 30—60 Mann in der Nähe der deutschen Grenze, östlich Blydenach. Es seien zwei Boten von Simon Copper bei Morenga eingetroffen. — Die Heimtransporte der Schutztruppe sind bis auf weiteres sistiert worden.

(Teilstrecke Schakalkuppe-Kuibis.) Nach aus Südwestafrika eingetroffener Nachricht ist in diesen Tagen die etwa 30 Kilometer lange Teilstrecke Schakalkuppe-Kuibis für Militärtransporte eröffnet worden. Das ist eine wichtige Etappe des Bahnbaues. Kuibis ist die erste wirklich reiche Wasserstation der Linie; sie wird imstande sein, gleichzeitig die Bahnstrecke ihres Bereiches und die Zugtierherden der Militärfuhrparkkolonnen, die nunmehr bis auf weiteres in Kuibis ihre Hauptviehdepots einrichten werden, mit Wasser zu versorgen. Insgesamt sind von Lüderitzbucht aus rund 205 Kilometer im Betriebe, also bis Keetmanshoop noch etwa 160 Kilometer zu bauen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 14. August.

T. (Ferien der Handwerkerschule.) Die Ferien an hiesiger Handwerker- und Kunstgewerbeschule dauern vom 11. August bis 1. Oktober einschließlich.

§ (Der König von Siam) passierte gestern nachmittag kurz nach 2 Uhr von Hannover kommend unsere Station.

⁑ (Zu den Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung) wird die Stadt in 9 Abstimmungsbezirke eingeteilt. Behufs Feststellung des Wahlergebnisses wird ein Gesamtwahlvorstand, bestehend aus dem Vorsitzenden und einem Beisitzer der einzelnen Wahlvorstände unter dem Vorsitze des Bürgermeisters oder eines Stellvertreters gebildet.

Aus dem Kreise Herford.

☿ **Herford**, 14. Aug. (Die Werre) wird am Sonntag und Montag, den 18. und 19. August, abgelassen werden.

C **Herford**, 14. Aug. (Personalie.) An die städtische höhere Töchterschule ist Herr Oberlehrer Otto Borbein zum 1. Oktober d. J. berufen.

r. **Herford**, 13. August. (Kaiserparade und Kriegervereine.) An der am 30. August in Münster stattfindenden Kaiserparade werden die Kriegervereine des Westfälischen Kriegerbundes mit etwa 8000 Abgeordneten vertreten sein. Die Kriegervereine erhalten bei der Parade ihren Platz auf dem rechten Flügel der Paradeaufstellung. Sämtliche Teilnehmer werden durch Sonderzüge befördert und haben Fahrpreisermäßigung. Von Minden ab wird ein Zug befördert, der in Minden abgeht um 3.38 Uhr vorm., Herford ab 4.37 Uhr vorm., Bielefeld ab 5.04 vorm. und Münster an 7.58 Uhr vorm. Dieser Sonderzug ist für die Mitglieder der Kreis-Kriegerverbände Lübbecke und Minden (100) Pers.), Oeynhausen (12), Herford und Lippischer Kriegerbund (220), Bielefeld (44), Kreiskriegerverbände Bielefeld und Halle (190), zus. 166 Personen vorgesehen. Die Rückfahrt erfolgt ab Münster 6.45 Uhr, an Bielefeld 9.15 Uhr, Herford 9.30 Uhr, Minden 10.20 Uhr. Jedem Teilnehmer an der Parade wird eine Ausweiskarte zugestellt, die zur Eisenbahnfahrt sichtbar zu tragen ist, ebenso auf dem Marsche zum Paradeplatz. Ohne Karte hat niemand Zutritt.

C **Herford**, 13. Aug. (Einen örtlichen Termin) hielt das Landgericht gestern in Schweicheln ab. Es handelte sich um die Strafsache gegen den Arbeiter W. wegen Sittlichkeitsverbrechen.

⁑ **Herford**, 14. Aug. (Ein Waldfest) gab die Firma Sievers u. Stadtländer ihren Arbeitern am Sonntag im Waldfrieden. 200 Personen nahmen daran teil.

Gohfeld, 12. August. (Reparatur der Kirche.) Am Freitag fand die feierliche Anbringung eines neuen Kreuzes und des neu vergoldeten Hahnes auf dem Turm unserer hiesigen evangelischen Kirche statt. Während der Zeit fand in der Kirche eine Gemeindefeier statt, wobei Herr Pastor Oedelheide die Chronik unserer Kirche seit ihrem Bestehen vorlas. Bemerkenswert ist das ehrwürdige Alter der Kirche, diese ist nämlich schon im 14. Jahrhundert erbaut worden. Am Schluß der Feier wurde sodann eine Kollekte abgehalten zum Besten derjenigen, welche an dem Turm gearbeitet haben. Diese Arbeiten waren, wie sich herausgestellt, dadurch ganz besonders lebensgefährlich, als die Anbringung der Gerüste an der bereits morsch gewordenen Turmspitze sehr erschwert waren. Gott sei dank ist alles ohne Unfall vonstatten gegangen. Seitens der Repräsentation wurde die Anlage einer Kirchenheizung, sowie die Vergrößerung der Sakristei beschlossen und damit einem längst gehegten Wunsche der Gemeindeglieder entsprochen.

Bünde, 13. Aug. (Unfall) Gestern fiel der Sohn des Wilhelm Rolfsmeier aus Südlengern so unglücklich vom Wagen, daß er sich einige Quetschungen zuzog. Ein Mitglied der Sanitätskolonne brachte dem Verletzten die erste Hilfe.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 12. Aug. (Fahrradmarder.) Gestern vormittag bot ein junger, fremder Galizier in einer hiesigen Fahrradhandlung ein Fahrrad zum Kauf an, das sich bei näherer Untersuchung als gestohlen herausstellte. Der Dieb, der hier in der Gegend vollständig fremd ist, will das Fahrrad vor 2 Tagen in einem kleinen, ihm unbekannten Ort vom Bahnhof entwendet haben. Der Mann ist festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt worden. — Das Fahrrad, Marke „Anker", trägt die Nummer 19324, hat schwarz lackierten Rahmen und ebensolche Felgen mit weißen, roten und gelben Streifen, etwas nach oben gebogene Lenkstange mit Korkgriffen und Schildpatteinfassung. Das Fahrrad ist beschlagnahmt.

Costedt, 12. Aug. (Ein entsetzliches Unglück,) durch welches zwei Familien schwer betroffen wurden, hat hier am Sonnabend die leidige Angewohnheit der Kinder, sich an Wagen anzuhängen, im Gefolge gehabt. Ein Knecht, der zwei aneinandergehängte Wagen mit Roggen einfuhr, hatte sich in eine Wirtschaft begeben und die Wagen auf

---

Die Erbin.

Roman von J. d'Anin. Berechtigte Uebersetzung von Adele Achard.

29] [Nachdruck verboten.]

„Hier, Prinz, sehen Sie sich dies einmal an," begann Angelotti kurz entschlossen. „Sie schulden mir 50000 Lire, ohne die 5, die Sie jetzt aufs neue beanspruchen, die ich Ihnen aber leider zu geben außerstande bin. Die Saison geht zu Ende und die Fasten beginnen. Nach Ostern verlassen die Damen Rom. Dann tritt die Hitze ein, und die Festlichkeiten erreichen ihren Abschluß. Was bleibt nun noch von den Empfängen übrig? Heute ein letzter Hofball und übermorgen der Kostümball der Roccabellas. Und nun mein letztes Wort, Prinz! Wenn Seine Eminenz, Ihr Onkel, nicht binnen acht Tagen für Sie um die Hand des jungen Mädchens angehalten hat, so ziehe ich mich zurück, und Sie mögen zusehen, wie Sie sich verteidigen können."

„Mich verteidigen?" rief der Prinz erstaunt aus, „und gegen wen?"

„Gegen Ihre Gläubiger, mein Prinz! Wenn nicht ich bin es, der Ihnen die Summe vorgeschossen hat; haben Sie das etwa geglaubt? Hin und wieder gab ich eine Garantie für Sie, aber bares Geld — nie! Ich bin selbst nur ein armer Mann, der schwer arbeiten muß und nicht in der Lage, dem Prinzen Montecorvello 50000 Lire vorschießen zu können. Es ist das Geld von Kunden und Freunden meinerseits, das Sie ausgeben, Don Cäsar, und diese Leute sind keineswegs gewillt, es zu verlieren."

„Aber," erwiderte der Prinz, endlich aus seiner Betäubung erwachend, „wodurch hoffen denn diese Leute, ihr Geld wieder zu erhalten, es sei denn, daß ich eine reiche Heirat mache?"

„Auf Ihren Palast hoffen sie, Prinz! Alt und verfallen ist er allerdings, aber seinen Wert hat er noch immer. Der Palast ist es, der für die Summe gut sagt, die man Ihnen geliehen!"

„Der Palast?"

„Natürlich! Dachten Sie etwa, daß man mir ohne jedwede Garantie dieses Geld anvertrauen würde? Es wurde gegen eine Hypothek ausgehändigt, die Sie also, ohne einen Blick darauf zu werfen, unterzeichnet haben!"

„Mein Palast!" wiederholte der Prinz niedergeschmettert, „folglich . . ."

„Folglich wird, falls Sie das Geld nicht zurückzahlen können, der Palast verkauft werden," schloß Angelotti kalt. Der Prinz war erblaßt. Mühsam nur vermochte er die Tatsache zu fassen, und seine Hand glitt wiederholt über die feuchte Stirn. Sein Palast! Der Palast seiner Väter, der alte Palast der Montecorvellos! Es war undenkbar! Wie hypnotisiert blieb er stumm bei diesem Gedanken stehen.

„Sie sehen, Prinz, daß hier keine Zeit zu verlieren ist, um Ihre letzte Karte auszuspielen," sagte Angelotti nochmals mit klarer, schneidender Stimme. „Euer Exzellenz darf versichert sein, daß ich nur in Ihrem Interesse rede. Und nun, Prinz, gestatten Sie mir, mich zu empfehlen, ein Besuch, den ich nicht aufschieben kann, zwingt mich auszugehen."

„Also," nahm der Prinz noch einmal mit zitternder Stimme das Wort, „Ihr verweigert mir entschieden die 5000 Lire?"

„Entschieden, Don Cäsar, es ist mir unmöglich. Wenn Sie ihrer aber durchaus so benötigen, könnten Sie dann nicht etwa bei Freunden oder von Ihrem Onkel oder auch von Donna Bianka diese Summe erhalten?"

Der Prinz lächelte matt. „Ihr spottet, Angelotti, wenn Ihr von meinen Freunden sprecht. Was den Onkel betrifft, so wißt Ihr doch besser wie irgend ein anderer, daß er nichts mehr besitzt, und Bianka" — er errötete leicht — „hat schon ein übriges getan."

„Dann beeilen Sie nur Ihre Sache bei den Damen und alles nimmt ein gutes Ende. Adieu, Prinz und — Glück auf!"

X.

Hierauf verließ Angelotti den Prinzen, fest entschlossen, einen äußersten Versuch zu wagen, um seine 50000 Lire zu retten. Tatsache war, daß Angelotti selbst dem Prinzen das Geld vorgestreckt hatte, hinter sich aber hatte er Strohmänner, die zur Not die gerichtliche Verfolgung auf sich nahmen, da es dem Sohne des alten Intendanten der Montecorvellos einfach unmöglich gewesen wäre, den Verkauf des Palastes selber vorzunehmen. Dazu fehlte ihm von vornherein der Mut. Diese Exekution mußte er einer fremden Hand überlassen. Lieber aber würde er den Palast mit eigenem Gelde zurückkaufen, ehe er ihn in eines Fremden Besitz übergehen sah, um ihn dann an irgend einen Zweig der päpstlichen Verwaltung zu vermieten. Nun, man würde ja sehen. Vorläufig zog es Angelotti vor, seine 50000 Lire einzuziehen, von denen ein gutes

werden durch Sonderzüge
Fahrpreisermäßigung. Von
Zug befördert, der in Minden
vorm, Herford ab 4.37 Uhr
.04 vorm. und Münster an
ser Sonderzug ist für die
kriegerverbände Lübbecke und
Oeynhausen (12), Herford
bund (220), Bielefeld (44),
ielefeld und Halle (190), zus.
hen. Die Rückfahrt erfolgt
, an Bielefeld 9 15 Uhr,
Minden 10.20 Uhr. Jedem
rade wird eine Ausweiskarte
bahnfahrt sichtbar zu tragen
Marsche zum Paradeplatz.
nd Zutritt.

3. Aug. (Einen ört-
hielt das Landgericht
ln ab. Es handelte sich
gegen den Arbeiter W.
rbrechen.

. Aug. (Ein Wald-
ma Sievers u. Stadt-
ktern am Sonntag im
Personen nahmen daran

August. (Reparatur
Freitag fand die feier-
nes neuen Kreuzes und
Hahnes auf dem Turm
angelischen Kirche statt.
fand in der Kirche eine
, wobei Herr Pastor
nik unserer Kirche seit
las. Bemerkenswert ist
er der Kirche, diese ist
14. Jahrhundert erbaut
luß der Feier wurde
abgehalten zum Besten
n dem Turm gearbeitet
eiten waren, wie sich
h ganz besonders lebens-
Anbringung der Gerüste
gewordenen Turmspitze
n. Gott sei dank ist
vonstatten gegangen.
ntation wurde die An-
zung, sowie die Ver-
kristei beschlossen und
gehegten Wunsche der
sprochen.
. (Unfall) Gestern
Wilhelm Rolfsmeier aus
cklich vom Wagen, daß
tschungen zuzog. Ein
ätskolonne brachte dem
Hilfe.

Minden und Lübbecke.

. (Fahrradmarder.)
ot ein junger, fremder
iesigen Fahrradhandlung
Kauf an, das sich bei
als gestohlen heraus-
der hier in der Gegend
will das Fahrrad vor
einen, ihm unbekannten
entwendet haben. Der
nen und dem Amtsgericht
– Das Fahrrad, Marke
Nummer 19 324, hat
Rahmen und ebensolche
pten und gelben Streifen,
gebogene Lenkstange mit
Hildpatteinfassung. Das
naßmt.
. (Ein entsetzliches
welches zwei Familien
den, hat hier am Sonn-
ngewohnheit der Kinder,
ngen, im Gefolge gehabt.
wei aneinandergehängte
einfuhr, hatte sich in
ben und die Wagen auf

irgend ein anderer, daß
t, und Bianka" — er
hat schon ein übriges

ie nur Ihre Sache bei
s nimmt ein gutes Ende.
– Glück auf!"

X.

Angelotti den Prinzen,
n äußersten Versuch zu
50 000 Lire zu retten.
Angelotti selbst dem
orgestreckt hatte, hinter
Strohmänner, die zur
Verfolgung auf sich
Sohne des alten Taten-
vellos einfach unmöglich
Verkauf des Palastes
Dazu fehlte ihm von
Diese Exekution mußte
nud überlassen. Lieber
n Palast mit eigenem
ehe er ihn in eines
gehen sah, um ihn dann
eig der päpstlichen Ver-
. Nun, man würde ja
es Angelotti vor, seine
hen, von denen ein gutes

der Straße stehen gelassen. In der Zwischenzeit hatten sich ein Junge und ein kleines Mädchen auf die Deichsel des Anhängewagens gehängt. Vor der Knecht, der die Kinder nicht bemerkte, aus der Wirtschaft heraustrat, war der Junge weggegangen, das Kind Baake aber blieb an der Deichsel hängen. Beim Anziehen fiel es zur Erde und geriet unter den Wagen. Bei dem Versuch, unter dem Wagen hervorzukriechen, kam es unter die Räder, die ihm über den Kopf gingen und diesen buchstäblich platt drückten. Der Tod trat sofort ein. Frau Brinkmann, die den Vorgang von ihrer Haustüre aus beobachtete, bekam einen derartigen Schreck, daß sie eine halbe Stunde danach eine Leiche war.

Oeynhausen, 10. Aug. (Jubelfest.) Wie in der Bürgerschaft schon bekannt ist, feiert die Schützengesellschaft in diesem Jahre das Fest ihres 50jährigen Bestehens. Die Festlichkeiten, verbunden mit Schützenfest und Preisschießen, finden in der Zeit vom 31. August bis 8 September d. Js. auf dem Schützenhofe hier statt. Sie sind besonders glanzvoll gep'ant. Es ist eine Reihe auswärtiger Schützenvereine eingeladen, deren Erscheinen zum großen Teil feststeht.

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 13. Aug. (Die Vertilgung des Raubzeuges in den fiskalischen Forsten) zu fördern, bezweckt eine besondere Verfügung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Es ist wiederholt über die fortgesetzt unzulängliche Vertilgung des Raubzeugs in den fiskalischen Forsten und die dadurch hervorgerufenen Schädigungen der benachbarten Jagdbezirke Beschwerde geführt worden. Bei der nationalökonomischen Bedeutung, welche der niederen Jagd beizumessen ist, hält es der Minister für eine unabweisbare Verpflichtung der Staatsforstverwaltung, überall dort, wo erhebliche Interessen der Niederjagd in Frage kommen, und auf angrenzenden Privatjagdbezirken eine pflegliche Behandlung der Jagd stattfindet, dafür Sorge zu tragen, daß auch innerhalb der fiskalischen Waldungen dem Raubzeug in systematischer Weise und zu jeder Jahreszeit nachgestellt werde. Es soll dies insbesondere auch während der Sommermonate geschehen. Um das Interesse der Forstschutzbeamten wachzuhalten, sollen sie für Erlegung der gefährlichsten Räuber, des Fuchses, soweit er im Sommer erlegt wird, und des Hühnerhabichts, eine Vergütung erhalten. Diese wird entweder in Form von Prämien seitens der Revierverwalter oder Jagdpächter oder durch Remuneration aus den der königlichen Regierung zur Verfügung stehenden Fonds gewährt. Wo die Erträge der niederen Jagd zu geringfügig sind, um die Gewährung von Prämien seitens der Revierverwalter zu rechtfertigen, gleichwohl aber Schädigungen benachbarter, rationell gepflegter Jagdbezirke zu befürchten sind, sollen den Forstschutzbeamten für erlegtes Raubzeug am Schlusse des Etatsjahres Remunerationen gewährt werden.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 13. August. (Unsere Schwalben) rüsten sich schon zum Zuge nach dem Süden. Schon seit Jahren hat man die Beobachtung gemacht, daß die Schwalbenverminderung gerade in den Großstädten sich auffällig bemerkbar macht, ja, daß diese Vögel dort fast ganz verschwinden. Dafür können wir denn eine Zunahme von Schwalben auf dem Lande beobachten. Im Frühling, wenn diese Vögel wieder zu uns zurückkehren, macht sich das weniger auffällig bemerkbar, aber im Herbste, wenn die jungen Vögel alle hinzukommen, dann freut sich der Natur- und Vogelfreund der großen Scharen. Wie große aufgereihte Perlen sitzen die von jedermann geliebten Vögel auf den Telegraphendrähten und machen von da aus ihre Flugübungen. Die Schwalbe ist auch so recht ein Vogel der Kleinstadt und des Dorfes und dort stimmt auch das trauliche Gezwitscher am besten zu der Umgebung. Der Dichter meint denn auch von der Dorfschwalbe, als er in seinem innigen Liede „Aus der Jugendzeit" von der Schwalbe singt:

Was die Schwalbe sang, was die Schwalbe sang
Die den Herbst und Frühling bringt.

Der Volksmund ist es auch, der das Gezwitscher der Schwalben mit den Worten übersetzt, die auch Rückert in seinem eben genannten Liede wiedergibt:

„Als ich Abschied nahm, war Kist' und Kasten voll,
Als ich wieder kam, war alles leer."

Gütersloh, 13. Aug. (Verhaftet.) In der letzten Nacht hat der wiederholt bestrafte Arbeiter Stickling den Polizeidiener Stückerjürgen durch einen Messerstich verletzt. Stickling skandalierte im betrunkenen Zustande auf der Wiedenbrücker Chaussee. Der Aufforderung zur Ruhe wiedersetzte er sich mit dem Messer. Beherzte Männer, unterstützt durch einige Soldaten, brachten ihn zur Ruhe, und beförderten ihn gebunden ins Polizei-Gefängnis.

Gütersloh, den 13. August. (Einquartierung.) Gestern war hier eine Abteilung der 8 Husaren in Paderborn einquartiert. Heute morgen hatten sich die Husaren nach Versmold zu begeben, woselbst sie bei einer Artillerie-Uebung mitwirken.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Soest, 11. Aug. (Einquartierung.) Während der diesjährigen Herbstübungen der Truppen hat die Stadt Soest folgende Einquartierung zu halten: Am 31. August 83 Offiziere, 2749 Mann, 83 Pferde; 1. September 83 Offiziere, 2749 Mann, 83 Pferde; 2. September 118 Offiziere, 3009 Mann, 278 Pferde; 3. September 112 Offiziere, 2975 Mann, 242 Pferde; 4. September 76 Offiziere, 2503 Mann, 70 Pferde; 5. September 83 Offiziere, 2730 Mann, 327 Pferde; 6. September 19 Offiziere, 274 Mann, 289 Pferde. Die Einquartierung erfolgt mit Verpflegung.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Essen, 13. Aug. (Verworfene Berufung.) Der Arbeiter Anton Muckel, der zu Dorsten am 18. Februar d. J. die Schülerin Wilhelmine Beckmann ermordet und beraubt hat, war deshalb am 28. Juni vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurteilt. Seine Berufung bezog sich auf die Vernehmung von Zeugen und des Sachverständigen Dr. Klein sowie auf dessen Beeidigung. Da die gerügten Mängel nicht vorlagen, erkannte das Reichsgericht auf Verwerfung der Berufung.

Essen, 13. Aug. (Errichtung von Konsumvereinen.) Polnischen Blättern wird gemeldet: Eine Delegiertentagung der polnischen Vereine des Ruhrgebiets beschloß die Errichtung von vier polnischen Konsumvereinen mit vorläufig 48 Zweigstellen behufs Durchführung des Boykotts deutscher Waren und deutscher Geschäfte. Das Gründungskapital wurde von polnischen Banken des Ostens gezeichnet.

Velbert, 13. Aug. (Unglücksfall.) Ein junger Mann übte sich im Motorwagenfahren in Delbeckbaum; plötzlich versagte die Bremse, das Fahrzeug sauste davon. Die Mutter des jungen Mannes wollte das Fahrzeug festhalten, wurde jedoch zu Boden geschleudert und überfahren, sie erlitt einen doppelten Beinbruch. Der Fahrer wurde gegen einen Baum geschleudert und erhielt mehrere schwere Kopfverletzungen.

Barmen, 12. August. (In der heutigen Generalversammlung) der Barmer Theater-Aktiengesellschaft wurde u. a. der Bericht des Vorstandes erstattet, dem wir folgendes entnehmen: Der dem Unternehmen für die ersten drei Spielperioden aus der Bürgerschaft zugesagte Betrag von 29 400 Mk sei dem Theater zugeflossen. In diesem Jahre wird der Rest der Summe gezahlt. Es bestehe keine Aussicht, daß ein ähnlicher Betrag wieder zur Verfügung gestellt werde. Es werde daher nichts anderes übrig bleiben, als sich an die Stadtverwaltung mit der Bitte um eine jährliche Subvention zu wenden. Die Bilanz für 1906 schließt ab mit 321 388 Mark. Der Verlust beträgt 15 692 Mk. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Vermischtes.

Berlin, 13. Aug. Den Kaiserschießpreis für diejenigen Regimenter, deren Chef der Kaiser ist, hat in diesem Jahre die zwölfte Kompagnie des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8 erhalten, die diesen Preis auch vor 6 Jahren erhielt.

Halle a. S., 13. August. Der in Charlottenburg verstorbene Baumeister Hugo Walter hat, wie die ‚Saale-Ztg.' meldet, der Stadt Halle 400 000 Mk. zur Erbauung eines Krankenhauses vermacht, das zum Andenken an seinen verstorbenen Vater den Namen „Walterstift" tragen soll. Die Stadt Clausthal erhielt 20 000 Mk., deren Zinsen dazu verwendet werden sollen, bedürftigen Bergleuten Unterstützung zu gewähren.

Dritteil reiner Verdienst blieb. So entschloß er sich zu einem Besuch bei Donna Bianka, um für die Montecorvellos einen letzten Rettungsversuch zu unternehmen. Er ahnte, daß hier für Don Cäsar der Grund seines Zögerns lag. Angesichts der ihm von der Prinzessin gebrachten Opfer schämte er sich der unbedeutenden Schurkerei, die er zu begehen im Begriffe stand. Diese Bedenken mußte Angelotti zu beseitigen suchen, indem er Donna Bianka veranlaßte, selber dem Vetter zu dieser Heirat zuzureden.

(Fortsetzung folgt.)

Geestemünde, 13. August. Rickmers Werft wurde mit dem Bau einer Schulschiff-Viermastbark für belgische Rechnung beauftragt.

Dresden, 13. August. Geheimrat Lücke, ordentlicher Professor für Kunstgeschichte an der hiesigen Technischen Hochschule, ist, 70 Jahre alt, infolge Schlaganfalls gestorben.

Karlsruhe, 13. August. Die Ermittelungen der Staatsanwaltschaft über die neuen Zeugen im Hau-Prozeß sind im vollen Gange. Heute veröffentlicht die Staatsanwaltschaft folgenden Aufruf: „Frhr. Karl v. Lindenau, zuletzt in Mannheim resp. Karlsruhe wohnhaft, zurzeit wegen versuchter Erpressung, Beleidigung und Begünstigung in Untersuchungshaft, behauptet, am 6. Nov. 1906, dem Tage der Ermordung der Frau Geheimrätin Molitor, nachmittags, in Baden-Baden gewesen zu sein. Da er aber nicht in der Lage ist, Zeugen für seinen Aufenthalt in Baden-Baden zu nennen, oder die von ihm zur Hin- resp. Rückfahrt benutzten Züge anzugeben, werden Personen, die über seinen Aufenthalt am 6. November 1906 Auskunft erteilen können, aufgefordert, ihre Adresse der Staatsanwaltschaft Baden-Baden mitzuteilen."

Breslau, 13. Aug. Die ‚Schlesische Zeitung' meldet aus Myslowitz, daß in der Nähe der Kohlenumschlagstelle der Riskagrube an der Dreikaiserreichsecke gestern ein mit 500 Zentnern Kohle beladener Kahn infolge der Stromschnellen der Przemsa unterhalb der Eisenbahnbrücke gesunken ist. Die Schiffahrt ist dadurch unterbrochen.

Posen, 11. August. Auf dem hiesigen Einwohnermeldeamt wurde als zugezogen gemeldet der Rentenempfänger Andreas Suwiczat, geboren am 24. November 1800 zu Wojuowice, Kreis Buck. Der Mann ist mithin fast 107 Jahre alt.

Posen, 12. August. In der Nähe des Ortes Rekla fand man auf freiem Felde die Leiche eines wandernden Schneidergesellen namens Adolf Hübner aus Sachsen. Der Tote war auf entsetzliche Weise verstümmelt. Die Haut war ihm buchstäblich über den Kopf gezogen. Aus dem Körper sind drei Stücke Fleisch geschnitten und die Finger fehlen. Vom Täter fehlt jede Spur.

Petersburg, 13. August. Aus Samara wurden 20 neue Cholerafälle und 23 Todesfälle gemeldet.

(Trostlose Ernte im Oderbruch.) Ueber die verzweifelte Lage der Landwirte in dieser sonst so ertragreichen Gegend wird dem ‚Reich' von dort geschrieben: Seit Wochen nur Regen und Kälte! An empfindlichen jungen Pflanzen will man Frostspuren entdeckt haben. Fast drei Wochen später denn sonst hat die Ernte eingesetzt. Das spätgereifte Getreide ist vom Regen niedergeschlagen, vom Sturm durcheinandergeworfen, kann also größtenteils nicht mit der Mähmaschine, sondern nur mit der Hand gemäht werden — in der Zeit der allgemeinen Leutenot! Nur wenig konnte bisher eingebracht werden, und zwar nicht vollständig trocken, also minderwertig: die Körner werden schon beim Dreschen zerschlagen. Kartoffeln und Rüben kranken; sie müssen verfaulen, wenn wir jetzt nicht trockenes Wetter bekommen. Am schlimmsten sieht es an dem das ganze Oderbruch von Podelzig bis Wriezen durchziehenden Hauptgraben aus, der seit Wochen ausgetreten ist und Tausende von Morgen unter Wasser gesetzt hat; daß es abfließe erscheint vorläufig ausgeschlossen, da die Oder selbst Hochwasser hat. Rundum ist das Land weithin aufgeweicht und (einschließlich der Wege!) nicht betretbar. Die Pächter der staatlichen Oder- und Warthewiesen sind um Ermäßigung der Pachtzinsen eingekommen, die wegen der in der Regel erzielten prächtigen Grasbestände hoch sind; viel Heu ist schon auf der Wiese verdorben, Tausende von Zentern wurden durch die Hochwasserfluten fortgeführt. Wenn nicht jetzt ein Umschwung der Witterung eintritt, ist der wirtschaftliche Zusammenbruch zahlreicher Besitzer im Oderbruch sicher.

(Bei der Prüfung.) „Was wissen Sie über die Anziehungskraft der Erde?" — Kandidat: „So gegen zwei Uhr nachts ist sie am stärksten!"

(Aus einer Anzeige.) Der Arrestant hieb so auf den Ochsen ein, daß es der Unterzeichnete nicht mehr aushalten konnte.

Literarisches.

Joh. Thomä, P. zu Querum in Braunschweig. Die Absolutheit des Christentums. Leipzig, Deichert. 1907. 1.80 Mk.

Diese nicht ganz 100 Seiten umspannende Schrift möchten wir der Beachtung dringend empfehlen, auch wenn sie nicht aus der Feder eines mit dem Titel eines Professors oder Doktors der Theologie Geschmückten stammt. Der Verf. setzt sich mit Prof. Titlisch-Heidelberg auseinander, indem er nach der Fixierung des Problems eine Darstellung und Kritik der Titlischen Auffassung folgen läßt und darin seine positive Darstellung anschließt. Es ist eine gründliche, durchsichtige Arbeit, die zur Klärung der ganzen Frage sehr geeignet ist und die wir herzlichst empfehlen. — Auf derselben Linie bewegen sich die beiden auch bei Deichert-Leipzig erschienenen Schriften von Supdt. Dr. Matthes-Kolberg. Absolute Offenbarung oder religionsgeschichtliche Entwickelung. 60 Pf., ein auf der vorjährigen Augustkonferenz in Berlin mit lebhafter Zustimmung aufgenommener Vortrag und von Lic. Dr. Günziger: Der Glaube Luthers und das religionsgeschichtliche Christentum der Gegenwart. 60 Pf. Ein auf der Thüringer Konferenz gehaltener und nachher im Alten Glauben erschienener sehr empfehlenswerter Vortrag. J.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle:
Meteorologisches Observatorium
Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 14. Aug. bis zum Abend des 15. Aug.
Morgen vielfach heiter, nur strichweise Gewitter, mäßige südwestliche Winde, warm.

Uebersicht der Witterung.
Bielefeld, 14. August 1907.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe., Dim.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 15 °C
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 19 °C
Barometer 75,4 cm.
Wind: Süd West. Himmel: bedeckt.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 38.

	Hannov. am 12./8.	Berlin am 12./8	Essen am 12./8
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	49—50	49	48
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	42—43	42—43	43—44
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	37—38	35—38	38—39
d) gering genährte jeden Alters	—	29—32	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	44—45	44—45	43
b) vollfleischige jüngere	37—38	37—38	36—38
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31—33	31—38	28—31
d) gering genährte jüngere und ältere	—	26—28	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	43—44	43—44	45
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	38—40	38—40	39—41
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32—36	34—36	33—35
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	26—29	27—28
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	70—72
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	52—54	53
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	—	48—51	48—52
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	42—47	40—46
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	44—45	40—43	42
b) ältere Masthammel	37—41	—	37—38
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	27—32	—	—
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J.	69—70	69	70
b) fleischige	65—68	65—68	66—68
c) gering entwickelte sowie Sauen	60—64	60—64	62—65

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Aug. Wie die ‚Voss. Ztg.' hört, gedenkt Deutschland zunächst keine Kriegsschiffe nach Marokko zu entsenden. Würden die vorzugsweise in Marokko interessierten Staaten Kriegsschiffe nach dort entsenden, so würde die beabsichtigte Ruhestiftung Frankreichs und Spaniens zu einer internationalen Aktion erwachsen, was man vermeiden will. Selbstverständlich steht es nach wie vor im Ermessen Deutschlands, Englands ꝛc., erforderlichen Falls ihre Flagge an der marokkanischen Küste zu zeigen. Man hofft aber, daß dieser Fall nicht eintreffen wird.

Kassel, 14. Aug. Alle Vorbereitungen zum Empfang König Eduards sind getroffen. Der Kaiser selbst hat persönlich darüber gewacht, daß mit großer Sorgfalt alle Einzelheiten des Programms durchgeführt werden. Eine große Anzahl Kriminalbeamter ist aus den benachbarten Orten herangezogen worden. Dem König wird eine besondere Aufmerksamkeit dadurch erwiesen, daß auf Befehl des Kaisers als Ehrenposten außer 2 Schloßgardisten 6 Unteroffiziere des Gardedragoner-Regiments in Berlin und 6 Unteroffiziere des Blücher-Husaren-Regiments in Stolp in Pommern, deren Chef der englische König ist, vor den Gemächern desselben Aufstellung nehmen. In der Stadt herrscht bereits internationales Treiben; namentlich sind viele Engländer eingetroffen.

Sonneberg i. M. 14. August. Die Gemahlin des Herzogs von Sachsen-Meiningen, Freifrau von Heldburg, ist auf ihrem Schloß schwer erkrankt. Die Patientin steht im 68. Lebensjahre.

Warschau, 14. August. Das Kriegsgericht verurteilte gestern sieben politische Verbrecher zum Tode durch den Strang. Gestern nachmittag wurden bei einer Schießerei zwischen Geheimpolizisten und Exzedenten zwei Polizisten und zwei Kinder schwer verletzt, sowie ein junger Mann erschossen.

Enthüllung des Kaiserdenkmals.

Gemeinsame Probe

sämtlicher angemeldeten **Gesangvereine**

Donnerstag, 15. August, abends 8½ Uhr,

in der Tonhalle des Johannisberges.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erforderlich, da nur diejenigen Sänger Karten zur Sängertribüne des Festplatzes erhalten können, welche sich an der Probe beteiligen.

J. A.:

Lamping. Lohmeyer. Niestrath.

Verreist

vom 17. Aug. bis 5. Sept.

Dr. Hildebrandt

Patente.

Verbands-Patentbureau Brust

Filiale Bielefeld, Klosterplatz.

Telefon 610.

Prima Referenzen. 4 eigene Geschäfte

Gestern morgen ging der Colon **H. Redecker, hier,** Jöllenbeckerstraße 39 von Haus um Verwandte in Jöllenbeck, zu besuchen, derselbe ist dort aber nicht eingetroffen und auch bis jetzt nicht zurück gekehrt. Da er sich in letzter Zeit oft schwermütig zeigte, bitten wir dringend wer etwas über den Aufenthalt desselben weiß, dieses uns gleich mitzuteilen. **Familie Redecker.**

Ein gut erhaltenes

Harmonium

billigst abzugeben.

Hermann Kuhlmann,

Enger Nr. 66.

Leibrenten und Kapitalien

An den Lebensfall bei der 1868 gegr. Peruss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin

Oeffentliche Versicherungsanstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.

Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeug. nis unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:

Potthoff & Castaniën in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen



Lieferung und Instandsetzung von

Elektromotoren

W. Leich, Bielefeld.

Bekanntmachung.

Denjenigen Bürgern, **welche Beiträge zu den Kosten des Kaiser Wilhelm Denkmales gespendet haben,** soll, soweit tunlich, eine **Einlaßkarte** zum **Festplatze** für die **Einweihung des Denkmales** überlassen werden.

Alle diejenigen, welche eine Einlaßkarte wünschen, wollen **bis spätestens Sonnabend, den 17. August 1907, nachmittags 6 Uhr** sich schriftlich an den Oberstadtsekretär wenden oder in eine beim IV. Polizeibezirke im alten Rathause ausliegende Liste sich einzeichnen.

In den Schreiben und in der Liste ist genau anzugeben, auf wessen Namen (Herr oder Dame) die Karte ausgestellt werden soll, auch die Wohnung ist zu bezeichnen.

Bielefeld, den 13. August 1907.

I **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung von

Anstreicher- und Glaserarbeiten

für die Einrichtung von Werkstätten auf dem Grundstück des Wilhelm-Augusta-Stifts in der Lützowstraße soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,30 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Anstreicher- und Glaserarbeiten für die Einrichtung von Werkstätten" versehen, bis zum Eröffnungstermin am

Mittwoch, den 21. August 1907,

vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 13. August 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Überraschende Neuheit

garantiert unschädlich — kein Chlor — kein reiben

Persil

vollständig ungefährlich — kein Waschbrett — kein bürsten

Modernes Waschmittel für jede Waschmethode passend

Henkel & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Colonialwaren-, Droger- und Seifengeschäften.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 65 an.

Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2,80 an

Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.

Katalog gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort

Gegründet 1896

Stellung suchen

55 Mädchen als Dienstmädchen, Stützen, Kindermädchen, Köchinnen, Wirtschafterinnen, Haushälterinnen, Jungfern.

Althaus Verlag

Duderstadt, Eichsfeld. Rückporto.



Künstlerische

Vergrösserungen

nach jedem Bilde, auch aus Gruppenbildern, liefert unter Garantie der Aehnlichkeit und zu mäßigen Preisen

Hof-Photograph

Haeyn-Wilms

Bielefeld.

Fernruf 182. Oberntorwall 23.

Vielfach prämiiert.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Bürsten u. Pinsel für Maler

wie:

Deckenbürsten, Tapzierbürsten, Ringpinsel, Haarpinsel, Spachteln etc., ferner:

Centrifugenbürsten

Haushaltungsbürsten, überhaupt selbstfabrizierte Bürsten für alle technische und industrielle Zwecke, empfehlen billigst

en gros **Gebr. Dicke** en detail

Bielefeld, Viktoriastrasse 10, Telefon 1415.

Natürl. Farbe der Konserven bleibt — Konserven bleiben Jahrelang frisch

Wer naturfrische, wohlschmeckende Konserven haben will, der bestelle sich den

nie versagenden, unzerbrechlichen

Krumeich's Konserven-Krug

D.R.G.M. 138915 —  — D.R.G.M. 138915

Wilh. Oltrogge, Bielefeld, Niedernstr. 41.

Man verlange Gratisbroschüre:

Einfachster sicherster Verschluss — Wie erreicht man naturfrische Konserven? — Zerspringt niemals

---

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150,000 Familien im Gebrauche!

Gänsefedern,

Gänsedaunen und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preiew Bettfedern per Pfund für 0,80; 1 Mark; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweiße **Bettfedern** 3; 3,50; 4; 5. **Echt Chinesische Ganzdaunen** 2,50. **Polar-Halbdaunen** 2,50 **Polardaunen** 3; 4; 5 Mark. — **Größte Auswahl in fertigen Inletts, Bettstoffen und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen.** — Verkauf nur gegen Barzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorauszahlung! Sonntags Geschäft geschlossen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westfalen, Kurfürstenstraße Nr. 20.

Proben und Preislisten, auch über **Bettstoffe** und **fertige Betten,** kostenfrei. Angabe der **Preislagen** für Federnpreben erwünscht! Füllung der Betten in **Gegenwart der Käufer** in wenigen Minuten!

Gutsverkauf! Haus Hörsten!

Das ca. 380 Morgen grosse Gut **Haus Hörsten** zu **Nordwalde** (Bahn- und Poststation) ist sowohl wegen seiner gesunden Lage und sonstigen Eigenschaften wie Gebäude, Park, Aecker, Wiesen und Weiden als eine Perle des Münsterlandes zu bezeichnen. Die Ersteher, welche das Gut infolge einer Bürgschaft in der Subhastation erwerben mussten, geben dieses ca. 60,000 Mk. unter Taxe wieder ab. — Auskunft bereitwilligst durch den Bevollmächtigten

C. H. Tödtmann, Herford.

Fernsprecher 193.

Teppiche Gardinen

Stoffe für Zugrouleaux

sowie **Blenden**

liefert billigst

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, BIELEFELD, Niedernstr. 45.

Bad Pyrmont, Villa Quisisana,

christl. Kurpension I. Ranges, nahe Brunnen, gr. Gart., schöne Räume, Wohnung inkl. anerk. vorz. Verpflegung 5 Mk. u. höh.

Anfragen und Besichtigung erbeten.



Billigste Bezugsquelle für

Nähmaschinen u. Farrbäder

Zubehörteile, prima Mäntel von 4,50 Mk. und Luftschläuche von 3 Mk. an.

Reparaturen prompt u billig. Einsetzen v. Freilaufnarben. Emaillieren und vernickeln.

W. Quante, Herford

Comthurstr.

Spazierstöcke

empfiehlt

in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

H. Stockhaus Nachf.

Herford, Gehrenberg 20.

Einkoch-Apparate

aller Systeme

billigst bei

Landgraf Nachf.

Herford, Bäckerstrasse

Ausstellungs-Lotterie zu Berlin.

16891, mit 90% garantirte

Bar-Gewinne

von Mark

300000

Hauptgewinne:

60000

40000

25000

10000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw.

Kleinster Gewinn 5 M. oder 4,50 bar.

Lose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.

5 Lose u. Liste nur M. 4,50 empfiehlt

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 5

Rote † Lose à M. 3,50.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bie[illegible], seine ein guter